

Vom Wohlgefühl im Kasten

Der Sonntag

13.10.2002

Klemens Hartenbach ist Torhüter-Trainer in der Freiburger Fußballschule

Von Toni Nachbar

Warum auch sollte er hier und jetzt Heimweh nach der Grund- und Hauptschule Ottenheim in der schönen Ortenau bekommen? Klemens Hartenbach sitzt in der gemütlichen Kantine des Jugendinternats des SC Freiburg, blickt durch das Fenster auf das satte Grün des Rasens im Möslle und wartet auf das Mittagessen: Tomatensuppe und ein großer Salat mit lecker gebratenen Putenstreifen. Einzeln trudeln die Jugendspieler des Sport-Clubs ein, die vom Schulbesuch heimkehren, artig kommt jeder an den Tisch seines Coaches und reicht ihm die Hand. Es ist 13 Uhr, in zwei Stunden beginnt das Training.

Am Vormittag saß der 38-jährige Ex-Torhüter Hartenbach vor dem Computer und speicherte die Erkenntnisse seines jüngsten Scout-Ausflugs, der ihn zu Wochenanfang nach Niedersachsen geführt hatte. In Barsinghausen hatte der Deutsche Fußball-Bund 14-jährige Talente aus Norddeutschland zusammgezogen, und Hartenbach sich im Auftrag des Sport-Clubs ein Bild vom Niveau der Auserlesenen gemacht: „Es gibt viele Gute darunter“, lautet sein karges Fazit.

Hartes Gerangel

Die Geheimnistuerei ist professionell: Um die zarten Hoffnungen des deutschen Fußballs wird zwischen den großen Klubs gerangelt, was das Zeug hält, und in diesem Kampf, bei dem Eltern und Spieler nicht selten weniger zu sagen haben als Spielerberater, kann der SC Freiburg nicht komplett abseits stehen.

Dass Geld dabei keine unbedeutende Rolle spielt, gehört für Hartenbach zu den unappetitlicheren Seiten des Geschäfts. Zum SC Freiburg aber, so versich-



Nur mit Ballgefühl wird ein Torhüter auch ein Guter: Trainer Klemens Hartenbach.

FOTO: HEITZMANN

chert er, werden Talente mit Überzeugungsarbeit gelockt. Die entscheidenden Argumente: die Qualität der Ausbildung, die Sorge für die schulische und berufliche Weiterentwicklung, die sportliche Durchlässigkeit nach oben: „Wer sich davon nicht überzeugen lässt . . .

Seit dem Sommer besitzt Hartenbach in der Freiburger Fußballschule einen Fulltime-Job, vom Schuldienst in Ottenheim ist er zwei Jahre lang beurlaubt. Seine Aufgaben - summarisch beschrieben: Torwarttraining

mit allen SC-Torhütern der A- und B-Jugend, sportliche Rundum-Betreuung in Teamarbeit der A-Jugend, republikweite Talentsichtung. „Es macht sehr viel Spaß“, sagt der einstige Keeper des SC und FFC und fügt nach einem Zögern hinzu: „Eigentlich könnte ich mir vorstellen, so etwas das ganze Leben zu tun.“

Als der SC-Amateurtrainer Karsten Neitzel vor Wochen in der Sporthochschule Köln weilte, wo er den Fußballlehrer gemacht hat, coachte Hartenbach interimweise die Profi-Torhü-

ter des SC. Von der Strafraumgrenze jagte er dabei die Feuernova-Bälle reihenweise in den Torwinkel, so dass ein Kiebitz in dem blonden Mann im Trainingsanzug sogar einen etwaigen Neuzugang für die Finke-Elf witterte. Dabei, so behauptet es einer der Mentoren Hartenbachs, der heutige Trainer des FC Teningen, Uwe Ehret, sei dem gebürtigen **Gottenheimer** in puncto Fußball nichts in die Wiege gelegt worden: „Klemens hat sich alles hart erarbeitet. Er wurde durch Fleiß ein hervorragender Torhüter, der stets eine Menge Ruhe ausgestrahlt hat.“

Bewunderung für Maric

Als Zehnjähriger - damals stieg gerade die Fußball-WM in Deutschland - war der jugoslawische Torhüter Enver Maric Hartenbachs Idol. Wer ihn heute über die entscheidenden Qualitäten eines ausgezeichneten Keepers sprechen hört, könnte meinen, Hartenbach sei bei der englischen Torhüter-Legende Gordon Banks in die Schule gegangen. Denn um den Anti-Show-Man aus Stoke rankt sich der Mythos, nie von einem haltbaren Ball bezwungen worden zu sein. Also sagt Hartenbach: „Ein guter Torhüter hat viel Ballgefühl, sein Ziel ist es immer, den Ball zu halten und nicht zu fausten. Dann braucht er Willensstärke und vor allem die Sachlichkeit, Situationen, ehe sie gefährlich werden könnten, durch unspektakuläre Aktionen zu lösen.“

Das wäre die Basis eines exzellenten Mannes zwischen den Pfosten. Ist sie gelegt, könne auf ihr der Torhüter immer ruhen und sich in seinem Fünf-Meter-Raum wohlfühlen. So behauptet es der Pädagoge Hartenbach. Und die jungen SC-Keeper tun wohl nicht schlecht daran, auf ihn zu hören.